

KINDERARMUTSKONFERENZ

14. MAI 2019



Dokumentation der Kinderarmutskonferenz

Die 7. Kinderarmutskonferenz in Kiel seit 2004 hat gezeigt, dass das Thema Armut nach wie vor von höchster Aktualität und Dringlichkeit ist. In Kiel wachsen seit nunmehr 15 Jahren immer noch fast 30 % der Kinder unter 15 Jahren unter Armutsbedingungen auf. Diese Stagnation auf hohem Niveau sorgt bei Fachkräften, Kommunen und Wissenschaft zurecht für Empörung und zeigt einen großen Handlungsbedarf an.

Mitte Mai begrüßte das **Kieler Netzwerk gegen Kinderarmut** gemeinsam mit seinen Kooperationspartnern, **Lehrende der Fachhochschule Kiel**, eine Rekordteilnehmendenzahl.

150 Interessierte pädagogische Fachkräfte und Studierende nahmen an der 7. Kieler Kinderarmutskonferenz im Audimax der Fachhochschule teil. In Vorträgen und Workshops mit dem Schwerpunktthema Bildung und Teilhabe widmeten sich die Teilnehmenden konzentriert und interaktiv der Kinderarmutproblematik im Allgemeinen sowie im Großraum Kiel im Speziellen. Dies fand unter Berücksichtigung von Ursachen und Auswirkungen, von Präventions- und Hilfsmaßnahmen statt.

Workshop 1

Frühe Hilfen für Familien in Armutslagen

mit Franziska Berger, Netzwerkkoordination Frühe Hilfen

Frühe Hilfen unterstützen werdende Eltern und die, die es schon sind, mit Angeboten rund um das Thema Erziehung und Gesundheit. Ein Ziel ist es, die negativen Auswirkungen von Armut möglichst gering zu halten und Eltern auch in verfestigter Armut bei der ausreichenden Versorgung und dem Aufbau einer guten Bindung zu ihren Kindern zu unterstützen.

Forderungen/Fazit:

- Mehr Sensibilität gegenüber den sozialen, strukturellen und alltäglichen Herausforderungen, die Familien in Armutslagen haben.
- Das benötigt mehr Armutsexpertenwissen im Bildungssystem.
- Mehr Wissen um die Hilflosigkeit, Angst, Scham und Schuldgefühle vieler Familien in Armutslagen und den wertschätzenden Umgang damit.
- Keine Stigmatisierung, sondern mehr Begegnung auf Augenhöhe.
- Transparente Aufklärung über die vorhandenen Netzwerke für Familien.

Abbau der Bürokratie: Der Antragswahnsinn für Menschen, die in Armut leben, muss aufhören.



Fehlende Teilhabe trotz staatlicher Hilfen

*„Was mich persönlich zusätzlich bewegt ist, dass Menschen aufgrund der unterschiedlichen Umstände sozialhilfeabhängig sind und trotzdem nicht ausreichend Geld zur Verfügung haben.“
(Studierende der Sozialen Arbeit)*

Workshop 2

Wie Mentoring soziale Ungleichheit aufhebt am Beispiel Balu und Du mit Renate Müller, Koordinatorin „Balu und Du“ Kiel

„Balu und Du“ ist ein Mentoring-Programm, das bundesweit Kinder im Grundschulalter fördert. Diese Kinder erhalten in ihrem Alltag oft wenig Aufmerksamkeit und erleben häufig eine finanzielle Benachteiligung. Die Kinder werden von LehrerInnen, dem Jugendamt oder SozialarbeiterInnen als „Moglis“ vorgeschlagen. Junge Menschen im Alter von 17 bis 30 Jahren (Balu) können eine ehrenamtliche Patenschaft für ein Jahr mit wöchentlichen Treffen für ein Kind (Mogli) übernehmen. Der Leitsatz lautet: „Wir können beide voneinander lernen.“

Forderung/Fazit:

- Jedes Kind muss in seinem Leben Zeiten ungeteilter Zuwendung erfahren und sich darin als Individuum erleben und entfalten können.
- Jedes Kieler Kind muss Strand und Meer kennen und die Chance haben, dort Zeit zu verbringen.
- Für eine gesunde Entwicklung in einer globalen Gesellschaft braucht jedes Kind über Vater und Mutter hinaus stabile Bezugspersonen, anhand denen es seinen Lebens- und Wertehorizont erweitern kann.

Mentoring kann soziale Ungleichheit nie ganz aufheben, aber soziale und kulturelle Teilhabe werden durch gemeinsame Aktivitäten ermöglicht.



Gesellschaftliche Wahrnehmung eines Kindes

*„Die Wahrnehmung eines Kindes in unserer Gesellschaft darf nicht gekoppelt werden an die Herkunft:
Ein Kind ist ein Kind und darum liebenswert, förderungswürdig, einzigartig und begabt!“
(Renate Müller, Netzwerkkoordinatorin von „Balu und Du“)*

Workshop 3

Armutssensibles Handeln – Impulse für die Praxis

mit Anke Thomsen und Debby Detlefsen

Es gibt ein Gerechtigkeitsdefizit im deutschen Bildungssystem. Studien belegen, dass Kinder aus finanziell schwächer gestellten Familien und Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund besonders benachteiligt sind. Sie erleben sowohl individuelle als auch strukturelle Diskriminierung in der Krippe, Kita, Schule und außerschulischen Einrichtungen. Niemand kann etwas für seinen familiären Hintergrund. Allerdings trägt die Herkunft dazu bei, wie sich die Zukunft jedes einzelnen entwickelt. Es ist schwer aus dem Kreislauf der Armut auszubrechen. Damit Armut sich nicht weiter vererbt, braucht es Armutsexpertise bei den Fachkräften und ein Umdenken der Gesellschaft.

Forderungen/Fazit:

- Teilhabe-Barrieren müssen ausfindig gemacht werden, um sie zu beseitigen.
- Die Politik muss Weichen stellen um die finanzielle Unterstützung anzupassen. Unbürokratisch!
- Wir wollen eine Veränderung des Schul- und Bildungssystems, um Reflexions- und Haltungsfragen in Ausbildung und Studium zu verankern.

Veränderungen beginnen bei und mit uns.



Eigene Normalitätsvorstellungen reflektieren

„Die wichtigste Erkenntnis für mich war das man, um armutssensibel handeln zu können, sich viel mit sich selbst auseinandersetzen muss. Die Biographie, der eigene Lebensstandard und Normvorstellungen bestimmen vieles, vielleicht mehr als man denkt. Nett gemeinte Worte können für andere Menschen schnell bedeuten, dass sie sich unwohl fühlen. Etwa wenn ein Kind in einer Elementargruppe einer Kita für eine neue schöne Jacke gelobt wird und ein anderes Kind für sich daraus zieht nicht gefallen zu können, weil es vielleicht nur gebrauchte Klamotten von Verwandten hat.“
(Studierender der Sozialen Arbeit)

Workshop 4

Betreute Grundschule - gestern, heute und morgen? Diskussionsrunde zur Zukunft der Schulkind-Betreuung
mit Gesa Langfeldt, SPD Ratsfraktion und ehemalige BGS-Leitung

Die betreute Grundschule ist für viele Eltern ein essentiell wichtiges zusätzliches und ergänzendes Angebot in der Schule. Hier wird der Wunsch der Eltern nach verlässlicher und qualifizierter Betreuung der Kinder in der Schule erfüllt und die Familien dadurch am Nachmittag entlastet. Besonders Kinder aus Armutslagen finden in der BGS sehr gute Unterstützungsmöglichkeiten bei den Hausaufgaben, verschiedenen Schulthemen und Konfliktlösungsstrategien im Alltag. In der BGS werden die allseits geforderten Bildungschancen unabhängig von der Herkunft der Kinder in der täglichen Auseinandersetzung ermöglicht.

Forderungen/Fazit:

- Mehr Zeit und Raum, um auf Augenhöhe mit den Kindern zu arbeiten.
- Wir wollen „Schulbegleitungen“ für die ganze Klasse installieren.
- Keine Stigmatisierung von Kindern.

Ein Wandel des Schulsystems, sowie bessere Rahmenbedingungen für Kinder und betreuende Fachkräfte.



bis zu 18 Sprachen pro Klasse

Ungleiche Startpositionen von Kindern

*„Durch die Medien habe ich etwas über Kinderarmut erfahren, aber mich bisher nicht intensiver beschäftigt. Es ist erschreckend, dass man nur einen gewissen Teil für seine Zukunft in der Hand hat.“
(Studierende der Agrarwissenschaften)*

Workshop 5

Vertiefungsworkshop „Bildung und Teilhabe“

mit Ralf Otto, Koordination „Bildung und Teilhabe“, Amt für Soziale Dienste der Landeshauptstadt Kiel

Das Bildungs- und Teilhabepaket soll Menschen unter 18 Jahren (SchülerInnen bis 25 Jahren) die Teilhabe an Bildung, Kultur und sozialen Aktivitäten innerhalb und außerhalb der Kindertageseinrichtung und Schule ermöglichen. Leistungsberechtigte können beim zuständigen Sozialleistungsträger die „Kiel-Karte“ beantragen, über die die Bildungs- und Teilhabeleistungen abgewickelt werden. Mit der „Kiel-Karte“ sind alle Leistungen außer die Lernförderung beantragt. Die Lernförderung muss gesondert beantragt werden.

Forderungen/Fazit:

- Bürokratische Hürden müssen abgebaut werden.
- Bildung muss bedingungslos unterstützt werden. Lernförderung ist notenunabhängig.
- Sportliche und kulturelle Aktivitäten müssen unabhängig vom Alter und den finanziellen Mitteln zugänglich sein und bleiben.

Der Zugang zu Bildung und Teilhabe soll nicht abhängig von einem Antrag und dem damit verbundenen bürokratischen Weg sein!



„Armut ist oft stigmatisiert und ich denke oft als erstes an die Obdachlosen, die in der Stadt sitzen und nach Geld betteln oder die Klischee-Sozialhilfe-Empfänger aus dem Nachmittagsprogramm. Durch Medien wird das Bild in der Gesellschaft geprägt, was zu einer negativen Einstellung beiträgt. Die Menschen, die nichts für ihre Situation können und versuchen sich anzustrengen, aber es trotzdem nicht heraus schaffen, fangen an sich zu schämen. Daraus kann Isolation und soziale Ausgrenzung entstehen. Hier muss angeknüpft werden, dass man sich im Sportverein trifft oder andere Kontaktmöglichkeiten herstellt. Denn zum Beispiel im Teamsport wird Einigkeit, Zusammenhalt und Gemeinschaft gefördert.“

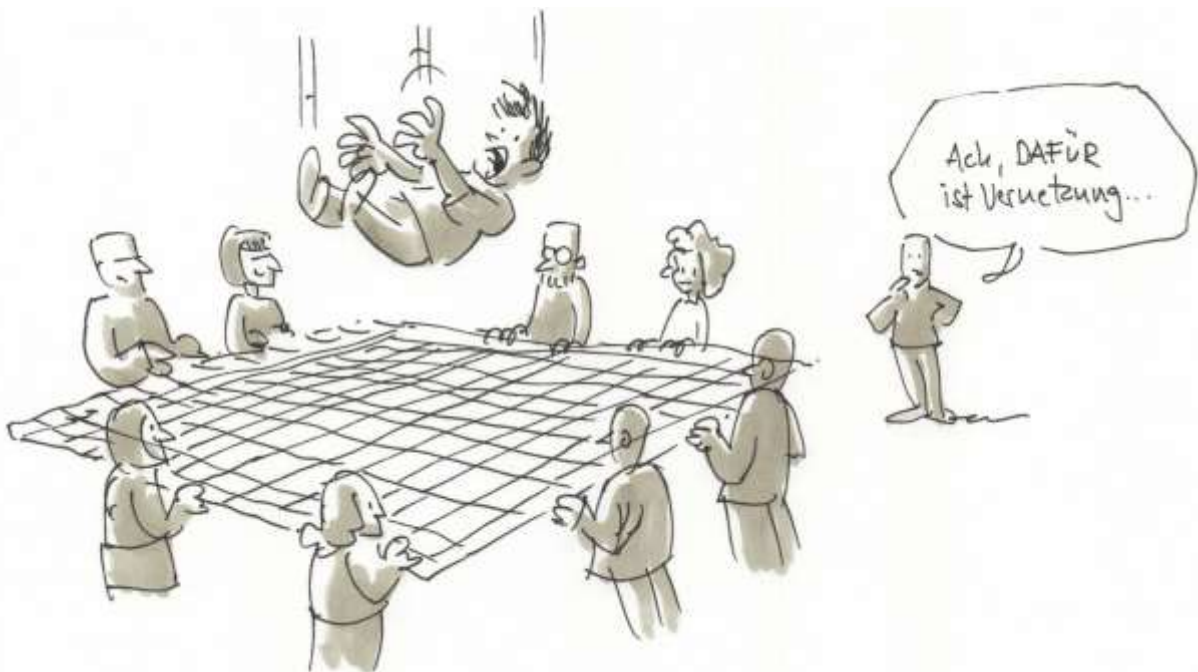
(Studierende der Sozialen Arbeit)

Fazit

In fast allen Workshops war eine Ohnmacht gegenüber den strukturellen Bedingungen spürbar. Eine häufige Forderung ist und bleibt der Bürokratieabbau, um den Menschen keine weiteren Hürden zuzumuten. Es besteht ein großer Wunsch danach allen Menschen denselben Zugang zur Bildung und Teilhabe zu ermöglichen. Die Ansätze sind vielfältig: Mentoren Programme, Kiel-Karte, Betreute Grundschulen, Stärkung der kindlichen Bindung oder die Reflektion der eigenen Haltung. Alle sind für sich gesehen auf unterschiedlichste Weise zielführend. Was jedoch zu fehlen scheint, ist das gemeinschaftliche Ziel, der gemeinschaftliche Ansatz.

Daher wollen wir, das Kieler Netzwerk gegen Kinderarmut und die Teilnehmenden Lehrenden der Fachhochschule Kiel, dafür sorgen, dass es weiterhin regelmäßige Armutskonferenzen gibt, um das Thema regelmäßig in das öffentliche und politische Bewusstsein zu bringen. Bis zur nächsten Konferenz nehmen wir mit:

Eine noch engere Vernetzung aller beteiligten Akteure und Ebenen mit dem Ziel, die Hürden für Bildung und Teilhabe bei Kindern in Armutslagen zu beseitigen.



„besonders aufgefallen ist, dass viele Menschen aus der Praxis frustriert wirken. Sie erzählen davon immer nur viele kleine Schritte gehen zu können, öfters dabei allerdings auch auf hohe Wände zuzulaufen.“ (Studierender der Sozialen Arbeit)

Wir freuen uns über Ihre Fragen und Anregungen.

per Post:

Kieler Netzwerk gegen Kinderarmut
c/o Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Kiel e.V.
Klaus-Groth-Platz 1
24105 Kiel

Per Telefon:

0431/59008-948

Netzwerkkoordinatorinnen:

Anke Thomsen
Thomsen@DRK-Kiel.de

Debby Detlefsen
Detlefsen@DRK-Kiel.de

Teilnehmende Lehrende der Fachhochschule Kiel

Dr. Viktoria Häußermann
Lehrkraft für besondere Aufgaben
Viktoria.Haeussermann@FH-Kiel.de

Prof. Dr. Kai Marquardsen
Professur für Armut und soziale Ungleichheit
im Kontext der Sozialen Arbeit
Kai.Marquardsen@FH-Kiel.de

